

Der Ort enthält ausser dem Rittergutsbesitz recht ansehnliche Bauergüter, sowie auch die beiden Papiermühlen früher von Bedeutung waren, welche Herrn Gündel und Ungethüm gehörten. Vorzüglicher Erwerbszweig ist der Ackerbau und der Flachsbaum mit seinen im Winter hier fleissig bearbeiteten Früchten giebt nebst Spitzenklöppeln einen Haupterwerbszweig für das Dorf ab.

Stangenrün bildet nur eine Gemeinde, bestehend aus 100 Gütern 18 Gärtnern und 36 Häuslern, überhaupt aus 146 bewohnten Gebäuden mit 860 Einwohnern, welche dem Gerichtsamte Kirchberg einverleibt sind.

Die Lage des Ortes bietet, da es einige Berge hat, recht schöne Aussichten, doch nichts Bemerkenswerthes.

## T r ü n z i g

liegt am Fusse des Erzgebirgischen Kreises, südlich an Reuss-Greiz und westlich an die Weimarschen Lande angrenzend.

Die Ableitung von Truncus, Stock, trunco Arbor, behauener Baum, ist die richtigere.

Der Ort war in den ältesten Zeiten sehr klein, von der Ostseite von dicker Waldung umgeben, wo herübertagende Aeste selbst einige Häuser bedeckten.

Nach und nach wurde dieser Wald abgetrieben, der Ort durch Neubau erweitert, welche Erweiterung um so günstiger von statten ging, da solche von zwei Herrschaften gefördert wurde.

Dem hiesigen Orte ganz nahe liegt die zu Teichwolframsdorf gehörige freiherrl. Mannsbach'sche Waldung

Auf dem einen Theil dieser abgetriebenen Waldung sind nach und nach 37 Häuser angebaut worden mit 300 Einwohnern, sämmtlich als die freiherrl. Mannsbach'schen Häuser bekannt.

Das schöne, nicht unbedeutende Rittergut, mit seinen herrlichen Gebäuden, war in ältester Zeit der Sitz des adelichen Geschlechts von Nischwitz, hierauf eine lange Reihe von Jahren der von Uffel'schen Familie, und gehörte das Gut unter die Wildenfesler Lehnscurie, jedoch nur hinsichtlich dessen, was südwestlich vom Dorfbache lag oder mit der Schlosseite zusammenhing, denn die andere Seite des Ortes, nebst Stöcken und Waldhaus waren von jeher sächsisch; die hierher gehörigen Antheile von Sorge und Sottendorf sind Reuss-Geizer Lehen.

Weil zuletzt der Lehnsfall nur auf zwei Augen stand (nämlich auf dem Dompropst von Uffel), so beugte der Graf von Solms-Wildenfesler allen möglichen Irrungen dadurch vor, dass er jenem das Rittergut abkaufte, wodurch das Wildenfesler Lehn als erloschen erscheint.

Doch ist Trünzig keineswegs das einzige Wildenfesler Lehn in

hiesiger Gegend, sondern nur Eins der sogenannten ehrbaren Mannschaft in der Pflege Berga, d. i. den Rittergütern Trünzig, Waltersdorf, Russdorf, Neumühl, Mockersdorf, Culmitsch und Schloss Berga, ein Verhältniss, das sich von den Dynasten von Wildenfesler über Ronneburg herschreibt.

Die Belehnungsförmlichkeiten waren von jeher sehr streng vorgeschrieben.

Die Einwohnerzahl von Trünzig mit den Wald- und Fichtenhäusern und 12 Häusern in Stöcken, beträgt 797 in 138 Wohnhäusern, deren Bewohner sich theils von Landwirthschaft, der grössere Theil aber von Wollkämmen, Handspinnerei, Waldarbeit, seit einigen Jahren aber auch von Kammsetzen nährt, und werden bis jetzt sehr viele Wollkämme selbst in weite Gegenden von hier versandt.

Der Ort selbst liegt tief in einem Thale von Ost nach West, hat eine Wasser- und Windmühle und ist dem Gerichtsamte Werdau zugewiesen.

Dem Domherrn Christian Heinrich von Uffel; als Besitzer von Trünzig, verdankt der Ort viele Wohlthaten, und als früherer Collator von Kirche und Schule machte er sich um diese Anstalten durch reiche Geschenke sehr verdient.

Nordwestlich hat der Ort eine Anhöhe, von wo aus man die schönste Aussicht genießt und führt diese Höhe den Namen: Wache aus der Zeit des 30jährigen Krieges, in welcher Zeit die Pfarrwohnung gänzlich ausgeplündert wurde.

Durch Cultivirung von 90 bis 100 Scheffel Lehen ist die hiesige Gegend sehr verbessert worden und hat an ihrem frühern wilden Ansehen bedeutend verloren.

## B ö h r i g e n

volgo Böhrigen oder Bierichen liegt  $1\frac{3}{4}$  Stunde von Heinichen, am Wege an der Strasse nach Rosswein 1 starke Stunde von Grosdorf meist am linken

Ufer der Strigiss,  $2\frac{1}{4}$  Stunde von Sachsenburg. Im Westen ist Dittersdorf nahe, noch näher aber im Süden, zu beiden Seiten des Flusses